

Sornzig.

Kirchdorf, 3,4 km südwestlich von Mügeln.

Das Kloster.

Vom 1241 hier gestifteten Cisterzienser-Nonnenkloster Marienthal hat sich nur sehr wenig erhalten. 1278 brannte es ab, 1539 wurde es aufgehoben und kam seither als „Klostergut“ in verschiedene Hände. Ein Brand von 1616 zerstörte den Bau vollends.

Durch Herrn Colditz und den Architekten Oskar George in Leipzig sind 1893 Ausgrabungen im Klostergebiet vorgenommen worden, über die in folgendem Werke berichtet wurde:

Ludolf Colditz, Vergilbte Blätter, Wahres und Wahrscheinliches aus Mügeln alter Zeit, Leipzig 1893.

Die Nordmauer der Kirche erkennt George in jener, die jetzt zwischen Klostergebiet und der StraÙe sich erhebt. Nach seiner Darstellung war die Klosterkirche eine dreischiffige Basilika mit aus drei Quadraten gebildetem Querhaus und aus einem Quadrat gebildeten Chor gewesen. In den östlichen Ecken zwischen Querhaus und Chor zwei kleinere quadratische Kapellen. Auf Tafel 4 gibt George gefundene Details wieder. Soweit diese charakteristische Formen haben, gehören sie eher der Hochgotik als dem romanischen Stil an, dürften also nach dem Brande von 1278 entstanden sein. Das Werk „Vergilbte Blätter,“ gibt ferner Rekonstruktionen der ganzen Klosteranlage, denen aber wohl nur in bescheidenem MaÙ Anspruch auf Zuverlässigkeit zusteht.

Von den Klosterbaulichkeiten erhielten sich einige meist flach gedeckte Räume, deren Alter noch erkennbar ist an den schlicht gefasten, anscheinend gotischen Fenstern. Aehnliche lassen sich aus dem 14. Jahrhundert nachweisen.

Ein Raum ist in der Tonne überwölbt, die jetzige Vogtei im grat- und rippenlosen Kreuzgewölbe. Der östlich anstossende Bauteil stammt aus dem 18. Jahrhundert.

George hält das jetzige gegen Süden gelegene Herrenhaus für das eigentliche Klostergebäude und schreibt es dem 12. oder 13. Jahrhundert zu. Ich habe keinen Anhalt für die Datirung dieser Gebäudeteile gefunden. Im Ostflügel will er „Schwesterhalle,“ „Sprechhalle“ und Kapitelsaal finden. Unter letzterem sollen sich in drei Abteilungen Gräfte befinden.

Als erhaltene Reste der klösterlichen Zeit sind zu erwähnen:

Reste der Südmauer der Klosterkirche. Vergleiche ferner das Tor an der Kirche zu Ablafs (siehe oben Seite 1).

Urkunde, auf Blei, die Schrift eingeritzt.

Gefunden auf dem Wege von Mügeln nach Sornzig, am Fastenberge. Sie befand sich in einer ausgehöhlten und mit Kalkmörtel wieder geschlossenen Steinkugel, die vom Finder leider zerschlagen wurde. Jetzt vom früheren Besitzer Justizrat Dr. Ludolf Colditz in Leipzig der Sammlung des K. Altertumsvereins in Dresden geschenkt.

Die Inschrift hat bisher nicht gelesen werden können. Sie dürfte dem 15. Jahrhundert angehören.